

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige und Schriftmässige Anweisung Wie die Land-Leute und andere/ die eine Haußhaltung führen/ ihre allgemeine Feld- und Hauß-Geschäfte und ...

Hartmann, Andreas

Ulm, 1709

VD18 1312353X

III. Gespräch vom Kochen und Essen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212988

doch gewiß zur Seelen Nutzen/Krafft
der Verheißung / Ps. 1. 3. Denn
ein Christ thut allein recht redlich/
was seine Pflichten vermögen / und
ist allein von GOTT gesegnet / Ps.
128. ganz.

B. W. Ich will künftighin sorgen/
wie ihr mir es angegeben habt / und im
übrigen den lieben GOTT walten
lassen / und zu frieden seyn / Er geb
mir viel oder wenig / etwas oder nichts
in mein Haus. Er wird mich doch
nicht verlassen noch versäumen/Hebr.
13. 5. Ich will auff ihn trauen und
bauen; Er wird mein bester Rath und
Helfer seyn.

Pf. So recht; GOTT lasse eu-
re Hoffnung nicht zuschanden wer-
den.



III. Gespräch vom Ko- chen und Essen.

Pfarr

Was traget ihr in Armen/
Weib?

B. W. Herr Pfarrer / Holkauf
den Herd zum Feur / daß ich kochen
und essen kan.

Pf. Gedencet daran / daß jede
Sünde / die ihr Muthwillens bege-
het / ein Arm voll Holz ist zum ewi-
gen Höllen-Feur / und die Sünde
selbst das Feur zum Breñ-Holz / daß
die Verdammte ewig quälet. Ge-
dencket auch / daß unser **IESUS**
aus Liebe gegen uns das Holz selbst
zum Feur / woran Er als das unschul-
dige Lamm **Gottes** / gekocht und ge-
braten worden / getragen hat / wie
der fromme **Isaac** / das Holz zum
Brand-Opffer / 1. Buch Mos. 22.6.
1. Pet. 2. 24.

B. W. Wohin können und sollen
mich diese Gedancken bewegen?

Pf.

Stölzlin pag. 68. 78

Pf. Eins-Theils zum Haß wider die Sünde / die euch so schädlich / und dem Sohn Gottes so schmerzlich worden ist ; Andern-Theils zur Gegen-Liebe eures Herrn JESU / der euch von den Sünden zu erlösen / so eine grosse Pein aufgestanden hat.

B. W. Ach ! ja freylich / Herr Pfarrer.

Pf. Habt ihr Feuer und Herd in eurem Hauß ?

B. W. Wär mir übel gefehlt / wenn ich das nicht hät.

Pf. Noch übler wärs euch gefehlt / wenn Gott in eurer Seele kein Feuer und Herd / d. i. seine gnädige Innwohnung hätte / Jes. 31. 9.

B. W. Mein Kochen ist nicht viel. Denn wir gemeine Leute leben nicht herrlich / wie die Vornehme und Reiche.

Pf. Was soll der Unrath / daß man niedlich / und in allem Vollauff prassen will ? Es ist genug zu diesem
Le-

Leben / wer Wasser und Brod / Klei-
der und Hauß hat / damit er seine
Nothdurfft decken kan / sagt der wei-
ße Hauß-Lehrer Syrach Cap. 29.
v. 25.

B. W. Ich koch auf dßmal nur eine
Suppe.

Nf. Salzet und Schmalzet ihr
sie auch wohl?

B. W. Das muß seyn / sonst hätt sie
keinen Geschmack.

Nf. Soll eines Christen Red ei-
nen Geschmack der Seelen haben / so
muß sie mit Saltz des Gesetzes / und
Schmaltz des Evangelii lieblich ge-
würket seyn. Ja ein Christ muß selbst
Saltz und Schmaltz seyn / sonst ist er
in der Welt / wie eine Suppe auff
dem Tisch ein ungesalzen und ge-
schmalzen Ding / Col. 4. 6. Matth.
5. 13. Marc. 9. 50.

B. W. Bißweilen koch ich zur
Suppe ein Gemüß / und das schmeckt
und

Stöcklin p. 71.

und gedent mir und den Meinigen besser / als Gesottens und Bratens / denn wir essens im Frieden.

Pf. Salomo spricht nicht umsonst: Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe / denn ein gemästeter Ochse mit Haß / Spruch. Cap. 15. 17. Der Prophet Daniel hat sammt seinen Gesellen sich bey Zugemüssen besser bey Leib befunden / denn alle Knaben / so von des Königs Tisch assen zu Babel / Daniel Cap. 1. vom 5. v. biß 16.

B. W. Selten kommt mir ein Stück Fleisch ins Haus / und das muß überauß lang beym Feuer stehen / wenn es alt ist / biß man es erweichen und genießsen kan.

Pf. Unsere alte böse Natur / und fleischlich Herz muß wahrhaftig auch lang beym Feuer der göttlichen Trübsaalen stehen / biß es erweicht und nützlich wird.

B. W. Ich muß noch darzu immer schüren mit Holz.

Pf.

Pf. Schürte Gott nicht immer an uns mit Creuz-Holz zu / so wär nichts zu machen mit uns zähen Menschen.

B. W. Koch ich wohl / so essen wir mit Lust.

Pf. So ist's mit dem Christenthum; thut ein Christ gutes / so geht ihm wohl. Und prediget man einer frommen Seele Gottes gütige Wort / so schmecket sie Gottes ihres Heylandes Freundlichkeit / Hebr. 6. 5. 1. Pet. 2. 3.

B. W. Man sagt sonst im Sprichwort: Das ist ein sen Speiß / die eins gern isset; man solt einem auch nichts zuessen geben / was eins nicht gern isset.

Pf. Woltet ihr / wenn der Herr JESUS sich selbst bey euch zu Gast ladete / ihm eine Speise geben / die Er gern isset.

B. W. O freylich / Herr Pfarrer / ich geb ihm / was und wie ers gern esse te / solts mich weiß nicht was kosten.

Pf.

Pf. Meine Speise ist die / spricht
 Er selbst: Daß ich thue den Willen
 deß / der mich gesandt hat / und vol-
 lende sein Werck / Joh. 4. 34. Was
 ist aber Gottes Wille / den Chri-
 stus thun / und die Werck / die Er
 vollenden soll? euch zur Buße zube-
 kehren / und selig zumachen. Dar-
 um bekehret euch / und lasset euch
 selig machen von euren Sünden / so
 speiset ihr den HErrn Jesum ab / wie
 ers wünscht.

B. B. Wenn ich das Essen auf den
 Tisch anricht / so geht ein in ein guter
 Geruch in die Nasen.

Pf. Soll GOTT von eurem
 Tisch einen lieblichen Geruch riechen/
 so redet von seinem lieben Kind / eu-
 rem Erlöser JESU CHRISTO/
 der sich selbst dargegeben hat für uns
 zur Gabe (Speiß: Opfer der glau-
 bigen Seelen) GOTT zu einem süß-
 sen Geruch / Eph. 5. 2. Dein ge-
 seg-

Stöcklin p. 567.

segneten Tisch / von welchem ein solcher süßer Geruch kommt / der ist gewiß Gott angenehm / Phil. 4. 18.

B. W. Wir haben nicht der weil / daß wir ob dem Essen von geistlichen Dingen reden.

Pf. Redet ihr dann nichts zwischen dem Essen?

B. W. O ja! wir fragen unsere Kinder und Gesind / was sie vor dem Essen geschafft haben / und befehlen ihnen / was sie nach dem Essen thun sollen.

Pf. Redet ihr sonst nichts miteinander.

B. W. Wir reden sonsten auch von allerhand Dingen / was es guts neues hin und wieder gebe. Wie die Leute untereinander hausen und leben. Das Eine bringt den Schick / das Ander einen Andern.

Pf. Ich sorgetwohl / ihr menget viel unnütze Reden mit ein / und richtet euren armen Nächsten auß / ja ihr verrathet gar ob dem Tisch mit Iudas
das

das den HErrn Jesum/ der euch den
Bissen eintauchet. Dadurch verur-
sachet ihr / daß euer eigener Tisch
euch zum Strick wird / und zu einer
Falle. Zureden auß dem 69ten Ps.
V. 24.

B. W. Ey behüt mich GOTT da-
für / daß ich ob dem Tisch Christum
verrathen solte / ich bette vielmehr mit
den Meinen : HErr Jesu Christ wir
laden dich über unsern Tisch!

Ps. Ihr ladet ihn wohl auß Ge-
wonheit mit dem Mund/ wie viel an-
dere / über eurem Tisch / aber euer
Hertz ist ferne von ihm. Dann wann
Christus soll euer Tisch-Gast seyn/
Warum redet ihr dann nichts mit-
und von ihm? Das ist mir ein un-
werther Gast / den ich an meinem
Tisch hab / und mach nichts mit ihm.

B. W. In meiner Suppen-Schüs-
sel stehen die Worte : Trinck und is/
Gott nicht vergiß.

Ps. Wenn sie in eurem Herzen
stün-

W

stün-

Sünden / wolt ich mehr drauff halten.
 Freylich solten wir ob unserm Essen
 und Trincken Gottes nicht vergesse-
 sen / sondern unserm liebsten JESU
 nachfolgen / der alle seine Mahlzei-
 ten / die Er mit seinen Jüngern /
 Freunden und andern gehalten / mit
 lauter lieblichen und nützlichen Ge-
 sprächen von GOTT gewürzet hat.

B. W. Disseynd ich nicht in mei-
 nem Hause / daß jemand ohne Gebett
 zum- oder vom Tische gieng.

Ps. Daran thut ihr recht / und
 fahret fort. Es versündigen sich in
 allweg diejenige Haus-Mütteru
 gröblich / die ihre Haus-Genossen/
 ohne Gebett zum- oder vom Tisch/wie
 Schweine zum- und vom Trog laus-
 sen lassen. Allein gibts noch andere
 Mißbräuch in Häusern hin und wie-
 der bey Mahlzeiten.

B. W. Was dann für?

Ps. Etliche klappern und schnad-
 dern das Tisch-Gebett daher / daß
 feig

kein Verstand und Andacht dabey
zusehen ist / etliche haddern und zank-
cken vor- und nach dem Essen / etli-
che lachen und scherzen / etliche was-
schen die Hände / oder richten das
Essen an / oder arbeiten / wie die
Schneider und Näherinnen / oder
flattern mit ihren Gedancken / Au-
gen / Händen ꝛc hin und her in wäh-
rendem Gebett / oder zerstückeln das
Gebett / oder thun sonst etwas / das
ihr Gebett zum Brenel / und ihr
Speiß und Trancß zum Fluch macht.

W. W. Meine Kinder müssen mir
alle Essen einen Psalmen oder Spruch
oder Frag auß der Kinder-Lehr betten/
so können sie in kurzer Zeit und mit
geringer Müß viel aufwendig lernen.

Wf. Daran thut ihr wieder recht/
und heiß ich euch wieder fortzufahren.
Gestehe auch gerne / daß es mir wol-
gefällt / wo ich hie und da dergleichen
gute Haus-Sitten wahrnehme. Nur
dieses will noch dabey von Nöthen

seyn / daß ihr die Tüchtige das exami-
niret / was sie vor dem Tische betten/
denn sonst bringen sie wohl viel ins
Gedächtnuß / aber nicht in den Ver-
stand / noch weniger in das Herz/
worauß doch alles ankommt. Ich
wolt euch gern einen Christlichen
Rath geben / wenn ihr mir nur folgen
möchtet.

B. W. Ich will dem Herr Pfarrer
folgen / saget mir euren Rath.

Pf. Wenn ihr das Mahl haltet/
oder gehalten habt / so stellet ein kur-
zes und erbauliches Gespräch mit eu-
ren Haus-Genossen an / wie dorten
euer HERR JESUS mit seinen
Jüngern / Joh. 13. Cap. 14. E. 21.
v. 15. 2c. Fraget sie : Kinder / Th-
halten / Freunde 2c. Habt ihr JE-
sum lieb? antworten sie dann mit dem
Apostel Petro mit Ja! so sehet sie
mit etlich Fragen auß die Prob :
Wolt ihr JESU und mir folgen/eu-
er

re Christen- und Haus- Geschäften
treulich verrichten? Daran will ich
eure Liebe gegen dem HErrn JESU
erkennen.

B. W. Euer Rath ist schon gut/
wenn er nur auch angienge. Wir
Dorff- und Haus- Leute können eben
nicht alle Essen / sonderlich an Werk-
Tagen und bey grossen Geschäften
dem abwarten / was ihr saget. Wir
essen geschwind / und gehen wieder ge-
schwind an unser Arbeit.

Wf. Wenn ihr endlich nur an
Sonn- und Feyr- Tagen es thätet //
so wär es doch besser / als niemals.
Jedoch könnte es noch öfters / wenn
ihr woltet / ohne Abbruch eurer
leiblichen Geschäften seyn / und möch-
te ich wünschen / daß ihr und eures
gleichen nur die Zeit / die ihr mit
vergeblichen / sündlichen und See-
len- schädlichen Worten verderbet /
zu gottseeligen Gesprächen anleitet //
so würde es wohl stehen.

M. 3.

B.

B. W. Herr Pfarrer leget mir et-
 lichs von den Tisch. Gebetten auß.
 Warum betten wir? Aller Augen war-
 ten auff dich **HERR** / du gibst ihnen
 ihre Speise zu seiner Zeit / du thust
 deine milde Hand auff / und sättigest
 alles / was lebet mit Wolgefallen.

Pf. Wir geben damit zu erkennen/
 daß die Speise / so wir essen / nicht
 von unserer Arbeit/**Wiß** / Geschick-
 ligkeit und Vermögen / sondern von
GOTT dem Schöpffer aller Dinge/
 und Geber aller guten Gaben her-
 komme / und wenn Er uns nicht selbst
 den Tisch bereitete / müßten wir
 Hungers sterben / denn wir nehmen
 keine Speise in den Mund / als die
GOTT geschaffen hat / 1. Timoth.
 4. 3.

B. W. Warum betten wir drey-
 mahl: **HERR** erbarme dich unser/
CHRIST erbarme dich unser / **HERR**
GOTT heiliger Geist erbarme dich
 unser?

Pf. Wir bezeugen damit / daß
 uns

uns GOTT das } Trinken } nicht
 } Essen } schuldig sey / sondern Er gebt uns
 auß unverdienter Barmherzigkeit/
 und wo nicht alle Bissen mit der
 Barmherzigkeit Gottes des Vaters /
 Gottes des Sohns und Gottes
 des H. Geistes gleichsam bestrichen
 wären / würden sie uns in dem
 Mund zu lauter Fluch um unser Sünden
 willen werden.

B. W. Warum betten wir Gott?
 mach uns theilhaftig deines ewigen
 himmlischen Tisches!

Wf. Wir erklären uns damit/
 daß der zeitliche irdische Tisch / daran
 wir sitzen und essen / ein Fürbild
 sey des ewigen himmlischen Tisches/
 da wir mit unserm Gott und Heiland
 Christo werden sitzen / und ein
 unaussprechlich herrlich Freuden-
 Mahl halten. Welches uns aufmun-
 tern kan / die vergängliche Speisen
 nicht allzusehr zu lieben / sondern nach

den Unvergänglichlichen zuhungern und zutrachten.

V. W. Wozu vermahnet uns das? dancket dem HErrn / denn Er ist so freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

Ps. Darzu / daß wir an den HErrn / der die Menschen alle Tag von Anfang der Welt biß hieher so mildiglich versorget / gedenccken sollen. Was solt aber das bey den meisten für ein bedenccken seyn / wenn sie vor und nach dem Gebett von Gott kein Wörtlein auß dem Mund gehen lassen.

V. W. Ich denck schon an unsern **HERN GOTT** / denn wenn ich nach dem Essen von jemand gefragt werde; hast gessen / so sag ich **GOTT Lob**.

Ps. Gehts euch von Herzen / so ist's löblich / und Gottes Befehl gemäß: Wenn du gessen hast / und satt bist / solt du den **HERN** deinen **GOTT** loben für das gute Land / das Er

Er dir gegeben hat/5. Buch Mos. 8.
10. Viel aber sagen Gott Lob/
auß blosser Gewohnheit.

B. W. Wenn meine Leuthe vom Tisch
gehen/ so müssen sie sagen: GOTT
segne es.

Pf. Gehts wieder euch und ihnen
von Herzen/ so ist's gar wohl gethan/
und folget ihr eurem lieben JESU
nach/ der alle seine Mahlzeiten mit
seinem Segens-Wort heiligte/ und
schmackhaft machte. Viele aber
sagen auch auß blosser Gewohnheit:
Gott segne es.

B. W. Das thu ich/ wenn mir ein
Kind nichts auß der Predig behält oder:
sonsten sich nicht wohl hält/ so darff es
mir keinen Schub essen.

Pf. Ich halt das für ein Mittel//
die Kinder zur Aufmerksamheit in
der Kirch/ und zum Gehorsam an-
zugetwehnen/ ist auch dem göttlichen
Willen übereinstimmig/ daß denen
die das Wort Gottes nicht achten//

M 5.

und

und im Unglauben verharren / keine
 Speise solle gereicht werden. Denn
 Gott hat die Speise geschaffen den
 Glaubigen (nicht den Unglaubigen)
 denen / die die Wahrheit erkennen
 (nicht verwerffen / lästern / verfol-
 gen) zunehmen mit Dancksagung/
 I. Tim. 4. 3. Daß aber die Gottlose
 dennoch / und zwar mehr als die from-
 me essen und trincken / und auff der
 Welt / so zureden / die Wärd insge-
 mein allein haben / ist ein rechter
 Diebstahl / den sie / wenn sie sich
 nicht bekehren / zu seiner Zeit werden
 schwer verantworten / und ihre gute
 Bissen / die sie gessen haben / mit
 Schmerzen außspenen müssen.

B. W. Herr Pfarrer euer Ge-
 spräch ist mir wie das beste Essen und
 Trincken.

Pf. GOTT gebe eurer Seelen
 grosse Nahrung davon!

IV. Ge